

davon aus, daß zur Wahrnehmung der Eigentümerfunktion durch die Werktätigen eine rechtzeitige und gründliche Information gehört. Das Lektorat erhielt z. B. den Auftrag, durch Lektionen die Werktätigen über das Zusammenwirken und die maximale Nutzung der Fonds zu informieren. Das Lektorat lieferte jedoch nur abstrakte, betriebsfremde, lehrbuchhafte Darstellungen über das Wirken der Fonds. Niemand konnte damit etwas beginnen. Das Ziel, die Werktätigen zum Mitdenken und Mitarbeiten anzuregen, wurde durch diese dogmatische Methode ins Gegenteil verkehrt. Die Kollektive, vor denen diese Lektionen gelesen wurden, waren unzufrieden und taten dies auch öffentlich kund. Die Reaktion der verantwortlichen Genossen des Lektorats darauf war: Die Arbeiter müßten „eben lernen, wissenschaftlich zu denken“, sie selber könnten keine Abstriche am Niveau ihrer Lektionen machen. Nun hat Wissenschaftlichkeit bei weitem nichts mit trockenen, dogmatischen Darlegungen gemein. Das Verhalten der Genossen des Lektorats löste eine sachliche Diskussion mit ihnen in der Parteileitung aus, in deren Ergebnis schließlich die „Wissenstafel“ geboren wurde.

Ausgangspunkt: Weltstand

Was ist eine „Wissenstafel“? Auf dieser Tafel, die an den Arbeitsplätzen aushängt und in bestimmten Abständen erneuert wird, sind die für den Betrieb bedeutsamen Zusammenhänge der Fondsrentabilität dargestellt. Weitere Erläuterungen dazu werden durch die Betriebszeitung und die Mitglieder des Lektorats gegeben. Den Ausgangspunkt für den Inhalt der Wissenstafel und für die dazu gegebenen Er-

läuterungen bilden die am Weltstand gemessenen Ergebnisse der Analyse des Betriebes.

Die bisherigen Erfahrungen mit den „Wissenstafeln“ lehren, daß wir damit ein Instrument gefunden haben, das nicht nur in der Belegschaft Anklang findet, sondern auch die gewünschte sachlich-kritische Atmosphäre fördert, die wir brauchen, um die Aufgaben zu lösen. Manchen Leitern ist dies allerdings gar nicht angenehm. Sie lieben es nicht, wenn sie durch die Diskussion mit den Arbeitern „berühmt“ werden und über die Mängel in ihrer Leitungstätigkeit öffentlich gesprochen oder geschrieben wird. Auch jene unter ihnen, die versuchen, durch gute Einzelergebnisse allgemeines Zurückbleiben zu vertuschen, sehen immer mehr ihre Felle davonschwimmen.

Wenn es auch heute noch hier und da Schwächen in unserer politisch-ideologischen Arbeit gibt, so können wir doch feststellen, daß in der Überzeugungsarbeit der Parteiorganisation ein großer Schritt nach vorn getan wurde. Die Parteiwahlen in unserer Grundorganisation haben daran einen großen Anteil. Der Erfolg zeigt sich auch darin, daß wir allein im Monat März 20 Arbeiter als Kandidaten in die Partei aufgenommen haben. Bis zum Jahrestag der Republik wollen wir durch Aufnahme der besten Arbeiter, vor allem von Frauen und Jugendlichen, unsere Parteiorganisation weiter stärken. Bis zum

7. Oktober wird jeder vierte Angehörige des Betriebes Mitglied der Partei sein. Damit wächst der Arbeiteranteil in der BPO auf 52 Prozent bei einem Durchschnittsalter von 36,6 Jahren. Die neugewählte Parteileitung hat also einen guten Ausgangspunkt für ihre künftige Arbeit.

Horst Baunack
Partei sekretär im VEB Starkstrom-
Anlagenbau Leipzig

druckvolleren Beweis des Vertrauens der Parteilosen und Blockfreunde zur Parteigruppe in ihrem Bereich konnte es nicht geben.

Die Mitarbeit aller veranlaßt die Genossen, die Zielstellung der Parteigruppe zu erhöhen.

Hans-Gerd Karbe
Partei sekretär der BPO im VEB
Elektromotorenwerk Hartha

DER LESEER HAT DAS WORT

Das sozialistische Bewußtsein festigen

Der Leitartikel „Über klassenmäßige Erziehung“ in der Nummer 5 / 1969 des „Neuen Wegs“ ist besonders mir, als einem in jahrzehntelangen Klassenauseinandersetzungen „ergrauten“ Genossen, aus dem Herzen geschrieben/Wird doch hierin, ausgehend von den Worten Walter Ulbrichts auf dem VII.

Parteitag, der Nachweis geführt, daß die klassenmäßige Erziehung und die tägliche Weiterentwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Bürger unserer Republik, eine erstrangige Aufgabe der Partei ist.

Die Lobpreiser der geschichtlich zum Untergang verurteilten kapitalistischen Gesellschaftsordnung werden nicht müde, den Volksmassen täglich vorzugaukeln, daß trotz aller krisenhaften Erscheinungen im spätkapitalistischen System, diese Ordnung „ewig“ sei. Deshalb kämpf-